

Alle Informationen zu den
Stuttgarter Chortagen 2018
finden Sie unter:
www.stuttgarter-chortage.de

12. STUTTGARTER CHORTAGE

13. - 22. APRIL 2018

Die Stuttgarter Chortage sind eine Veranstaltung
des Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart e.V.



VVK: easyticket.de und
0711-2555 555



Konzertprogramm

Ode an die Nacht

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart e.V.

Bob Chilcott „The White Field“

Harald Weiss „Ode an die Nacht“
aus dem Zyklus „Darkness Project“
Der Komponist ist im Konzert anwesend.
– Stuttgarter Uraufführung –

Blues-Gesang: Hanno Bruhn
Indischer Gesang und Tambura:
Manickam Yogeswaran
Bajan: Jörg Reinhardt
Klavier und Synthesizer: Andreas Sepp
Violine: Holger Koch
Kontrabass: Stefan Koch-Roos
Schlagwerk: Lukas Ehret, Anja Füsti,
Micha Scheiffele
Elektro-akustische Vorproduktion:
Harald Weiss

Singakademie Stuttgart
Extrachor (Mädchenchor) des
Gustav-Stresemann-Gymnasiums Fellbach
Einstudierung: Nele Gerhard
Leitung: Stefan Weible

Programm:

Bob Chilcott „The White Field“

Ode an die Nacht
aus dem Zyklus „Darkness Project“
von Harald Weiss

Facettenreiches Werk für zwei gemischte
Chöre, Mädchenchor, Perkussion,
Violine, Synthesizer, indischen Gesang,
Blues-Gesang uvm.
Unter Mitwirkung des Komponisten

Samstag, 21.04.2018, 18.00 Uhr
Mozart-Saal im Kultur- und
Kongresszentrum Liederhalle

18 €/ 16 €/ 14 €/ 12 €/ 10 €
Ermäßigung: 3 €



Singakademie Stuttgart

Die **Singakademie Stuttgart**, gegründet 2009, um ambitionierten, geschulten Sängerinnen und Sängern zu ermöglichen, anspruchsvolle Chormusik aller Epochen aufzuführen. Das Ensemble konzertiert in Baden-Württemberg sowie auf Konzertreisen in Deutschland und Europa. Stefan Weible arbeitet mit dem Ensemble an einem Klang, der auf das Können des Einzelnen setzt. Der Erfolg zeigt sich in lebendiger Ausstrahlung und dem oft gerühmten Chorklang: vielstimmig, homogen und intonationssicher.

Beim 9. Deutschen Chorwettbewerb wurde der Chor „mit sehr gutem Erfolg teilgenom-

men“ ausgezeichnet, er gehört zu den besten deutschen Chören und wird oft für Kooperationen angefragt. Kompositionsaufträge wurden erteilt mit anschließenden Uraufführungen, darunter „Weiße Nacht“ von Harald Weiss aus dem Jahr 2014.

Das Stück aus „Ode an die Nacht“, seine Werke und der Komponist liegen uns sehr am Herzen. Mehr öffentliche Förderung gäbe uns Sicherheit für Kompositionsaufträge und wir könnten Stuttgart häufiger mit neuen, experimentellen Klängen überraschen.



Hanno Bruhn
Blues-Gesang

Hanno Bruhn: Ray Charles weckte sein Interesse am Blues. Er nahm Gesangs- und Gitarrenunterricht und schrieb eigene Songs. In Berlin brachte er mit der Blues-Rock-Band Curly Curve zwei Alben heraus, tourte mit Chuck Berry, Mungo Jerry u.a. durch Europa, die USA und Kanada. Als Komponist, Texter und Produzent u.a. für Frank Zander, Diether Krebs, Geier Sturzflug erhielt Bruhn Gold und Platin.

Nach wie vor steht er mit seiner HB-Gang auf der Bühne und spielt seinen Blues mit Schnauze.

Harald Weiss, *1949 studierte Schulmusik, Dirigieren und Schlagzeug in Hannover und Hamburg. Er ist freischaffender Musiker, Drehbuchautor, Komponist und Regisseur.

Nachdem zunächst vor allem experimentelle Werke entstanden, wandte sich Weiss ab den 1990er Jahren auch der Oper zu.

Studienaufenthalte in Afrika, Indien und China fließen auf vielfältige Weise in seine Kompositionen ein. Für sein künstlerisches Schaffen wurde er vielfach geehrt, u.a. mit dem Praetorius Musikpreis Niedersachsen.



Harald Weiss
Komponist



Manickam Yogeswaran
Indischer Gesang / Tambura

Manickam Yogeswaran ist ein in Indien ausgebildeter Sänger und Trommler. Mit seiner Stimme und dem Spiel auf mehreren Instrumenten begeistert er Musikfreunde auf der ganzen Welt.

Inspiziert von den Tempelhymnen, mit denen er aufgewachsen ist, erschließt er die uralte tamilische Musiktradition einem neuen Publikum. Zeitgenössische Kompositionen, Medienproduktionen und pädagogische Vermittlung bieten seiner vielseitigen Begabung unbegrenzten Spielraum.

Stefan Weible ist Dozent für Dirigieren, Gesang und Gehörbildung an der PH Freiburg.

Seine musikalische Laufbahn begann er als Stuttgarter Hymnus-Chorknabe. Er studierte Gesang in Mannheim und war Ensemblemitglied u.a. im Kammerchor Stuttgart, im Deutschen Kammerchor und bei den Neuen Vocalsolisten Stuttgart. 2009 gründete er die Singakademie Stuttgart.

Weibles feiner Sinn für Klangästhetik spiegelt sich in aussagekräftigen und stilsicheren Werkinterpretationen wider.



Stefan Weible
Leitung

Bob Chilcott *1955, britischer Komponist, Chorleiter und Sänger.

Er begann seine musikalische Laufbahn bereits als Knabe im Chor des King's College, Cambridge, später als Tenor und Komponist. Sein Schaffen, das in der britischen Tradition der Chormusik steht, umfasst geistliche und weltliche Werke. Einige seiner Kompositionen wie beispielsweise die Vertonung von „The White Field“ entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Dichter Charles Bennett. Chilcott ist international als Chorleiter tätig.

The White Field

Text: Charles Bennett (*1954)

I saw a farmer plough a field of winter snow,
Until he'd drawn five lines across the cold
white meadow.

And following behind like dark leaves on
the wind
Were scores of singing blackbirds, the lou-
dest of their kind.

And when I asked them why they braved
the bitter sky,
They thronged around my head and gave
me this reply:

'Along the open furrow we plant our
songs tomorrow.
When the yellow sun returns, we'll hear
our music grow.'

Bob Chilcott, *The White Field*
Oxford Secular BC 192, Oxford University Press 2017
SATB double choir, childrens's Choir and piano

Das weiße Feld

Übersetzung: Wiebke Hafermann

*Ich sah einen Bauern ein Feld bedeckt von
weißem Schnee pflügen,
Bis er fünf Linien über die kalte weiße Aue
gezogen hatte.*

*Und hinter ihm wie dunkle Blätter im Wind
Folgten Scharen von singenden Amseln,
die lautesten ihrer Art.*

*Und als ich sie fragte, warum sie sich dem
bitteren Himmel aussetzten,
Versammelten sie sich um meinen Kopf
und gaben mir dieses zur Antwort:*

*„Die offene Furche entlang pflanzen wir
morgen unsere Lieder.
Wenn die gelbe Sonne wiederkehrt,
werden wir unsere Musik wachsen hören.“*

Es wird wohl mein letztes größeres Werk sein, nicht weil ich etwa vorhabe, das Zeitliche schon bald zu segnen, auch nicht aus dem Grund, weil mir möglicherweise nichts mehr einfallen könnte, nein, ich spüre einfach, dass ich nach dieser Komposition, der letzten in meinem weit gefächerten Zyklus über die Finsternis, in der ich die Essenz meines angesammelten Wissens und meiner erlebten Empfindungen im Geiste unseres Jetzt einzubringen versuchte, alles gesagt haben werde und fortan die Zeit mit anderen Dingen verbringen möchte.

Das ist keinesfalls eine Absage an die Kultur, ich denke allerdings, dass im globalen Leichtigkeitseinerlei sogenannter Events bald nur noch Nischen für museale Orte zu finden sein werden, die viel gepriesene Hochkultur hat sich in unserem Wertesystem längst verabschiedet.

Am Anfang war das Wort – man könnte dieses Bibelwort des Johannes noch erweitern und sagen: Am Anfang war der Laut! Seit der Menschwerdung haben sich über Tausende von Jahren die unterschiedlichsten vokalen Chiffren, die mit den Stimmbändern erzeugt werden können, zu einem schier unüberschaubaren Geflecht von emotionalen, intuitiven, rationalen oder wie auch immer gearteten Kommunikationsformen herausgebildet. Die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Sprachen ist dabei nur einer der Stränge, um sich auf diesem Planeten verständigen oder aber auch regional abgrenzen zu können. Daneben gibt es

noch viele andere, denken wir an den Melos, die Färbung einer menschlichen Stimme, denken wir an den Singsang der Worte und die Laute vieler Kulturen, denken wir an die demagogische Tonlage so vieler politischer Redner, denken wir an die Worthülsen der Undergroundsprache, den Rap-Gesang der Subkultur, denken wir an das nonverbale Ausdruckspotenzial von Säuglingen und Kleinkindern, denken wir an die verebbenden Laute alter Menschen, denken wir an flüsternde, grunzende, säuselnde, stöhnende, lallende, ängstliche, verzweifelte, fanatische Laute, die sich nur in bestimmten emotionalen Situationen ihren Weg direkt aus dem Bauch über unsere Stimmorgane bahnen.

Oder denken wir einfach nur mal an den Atem, der für das Leben schlechthin steht. All das und noch viel mehr beinhaltet die menschliche Stimme – die vox humana.

Dabei stelle ich mir vor, dass das ganze Gefüge all dieser stimmlichen Ausdrucksformen in einer groß angelegten Dramaturgie eingebettet wird, deren Ende wieder der Anfang ist und umgekehrt, deren Anfang auch das Ende sein könnte. Dem Spiel mit der ZEIT, die stets subjektiv empfunden wird, soll hierbei mit möglichst vielen Facetten begegnet werden. Haben wir als Zuhörer nach der Aufführung wirklich nur diese eine Stunde hier im Saal verbracht oder waren es vielleicht ein paar Jahre oder aber auch nur die Augenblicke von ein paar Wimpernschlägen?



Klänge, Rhythmen, Harmonien, die sowohl vorwärts als auch rückwärts gespielt, gesungen, gesprochen und erzeugt werden, können trotzdem nicht den Verlauf der Zeit aufhalten – oder doch? Kann sich die Apotheose wieder in den Urschrei zurückführen lassen? Insofern steht diese Ode an die Nacht für einen Nachruf und gleichzeitig aber auch für einen Aufruf, doch nicht mit

dem priesterlichen, deklamatorischen Zeigefinger, auch nicht mit einer revolutionären Aggression, sondern vielmehr mit ganz archaischen Formen und Klanggebilden, die ein kurzes Innehalten, musikalisch gesprochen eine Fermate, in unserer von Reizen überfluteten Welt offenbaren und im Idealfall an die Ursprünge einer Welt aus Klang verweisen könnten.

Harald Weiss

Textquellen:

Ovid, Metamorphosen, „Entstehung der Welt und des Menschen“
und „Vorwort des Dichters“

Novalis, „Welcher Lebendige, Sinnbegabte“

Novalis, Hymnen an die Nacht

Friedrich Hölderlin, „Da ich ein Knabe war“

Kodo Sawaki

Harald Weiss, Weiße Nacht

Johannes-Evangelium, Kapitel 1

Indisches Sprichwort (in Hindi-Lautschrift)

Indisches Sprichwort (in Sanskrit)

Hopi-Prophezeiung

Sprache der Hopi-Indianer

Angstschrei der Hopi-Indianer

Indianische Weisheit

Text:

Ante mare et terras et quod tegit omnia caelum,
unus erat toto naturae vultus in orbe.

(Ovid)

In nova fert animus mutatas dicere formas corpora.

Di!

Ihr Götter, beflügelt mein Beginnen und führt meine Dichtung ununterbrochen vom allerersten Uranfang der Welt bis zu meiner Zeit!

(Ovid)

Mare bina svarg nahin milta.

(Indisches Sprichwort, Hindi-Lautschrift!)

Quem dixere chaos, rudis indigestaque moles, nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem non bene iunctarum discordia semina rerum. Nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan, nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe, nec circumfuso pendeat in aere tellus, ponderibus librata suis, nec brachia longo margine terrarum porrexerat Amphitrite, utque erat et tellus illic et pontus et aer, sic erat instabilis tellus, innabilis unda, lucis egens aer, nulli sua forma manebat, obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno frigida pugnabant calidis, umentia siccis, mollia cum duris, sine pondere habentia pondus.

(Ovid)

Fernen der Erinnerung, Wünsche der Jugend, der Kindheit Träume,
des ganzen langen Lebens kurze Freuden und vergebliche Hoffnungen
kommen in grauen Kleidern, wie Abendnebel nach der Sonne Untergang.

(Novalis, Welcher Lebendige, Sinnbegabte)

Mare bina svarg nahin milta!

(Indisches Sprichwort, Hindi-Lautschrift)

Om, om, om...

Da ist ein Fluss, der fließt jetzt sehr schnell.

Maka kin le, mitawa ca.

(Hopi Prophezeiung in der Sprache der Hopi-Indianer)

A-i-i-i

(Angstschrei der Hopi-Indianer)

Muss der Morgen immer wiederkommen...

(Novalis, HYMNEN AN DIE NACHT)

In my boyhood days

Often a god would save me

From the shouts and from the rods of men Safe and good then I played

With the orchard flowers

And the breezes of heaven

Played with me.

(Friedrich Hölderlin, „Da ich ein Knabe war“)

Ammm...

Am Anfang war...

Logos..

En Arché én ho logos...

In principio erat verbum...

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott.

Und Gott war das Wort. Dieses war am Anfang bei Gott.

Alles ist durch es geworden und ohne es ist nichts geworden, was geworden ist.

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Alles ist durch es geworden und ohne es ist nichts geworden, was geworden ist.

(Johannes-Evangelium, Kapitel 1)

Gott ruht im Herzen der Steine, atmet mit den Bäumen,

träumt mit den Pferden und erwacht mit den Menschen.

(Indisches Sprichwort, in Sanskrit)

Mare bina svarg nahin milta.

(Indisches Sprichwort, Hindi-Lautschrift)

„Bringt es mir was? Bringt es mir nichts?“

Lass ab von dieser Geisteshaltung und sitz einfach.

(Kodo Sawaki)

Ewig ist die Dauer des Schlafs.

(Novalis, HYMNEN AN DIE NACHT)

A-i-i-i!

(Angstschrei der Hopi-Indianer)

Ewig, ewig, ewig...

(Novalis, HYMNEN AN DIE NACHT)

Da ist ein Fluss...

(Hopi-Prophezeiung)

Om, om, om...

Was ist das Leben?

(Indianische Weisheit)

Ist das Leben?

Löse dich auf in ein einziges helles Licht! War was?

Weiße Nacht.

(Harald Weiss, WEISSE NACHT)

Mare bina...

(Indisches Sprichwort, Hindi-Lautschrift)

Was bleibt?

Weiße Nacht.

(Harald Weiss, WEISSE NACHT)

Was ist das Leben?

(Indianische Weisheit)

Woran sich erinnern?

Weiße Nacht.

In dieser süßen, schweren Stunde.

Was bleibt? Was bleibt?

Mann. Frau. Kind. Mensch. Tod.

Macht. Kraft. Last.

War da etwas, was es lohnt?

Eine Liebe. Liebe. Heillose Liebe.

War da was?

War da etwas, was sich lohnt,
was sich für mich hat gelohnt
und in meinem Leben Sinn gegeben?
War da etwas, was sich wirklich hat gelohnt?
War da etwas, das jetzt Erwähnung finden sollte?
Was bleibt? Was kommt?
Gibt es etwas, was da bleibt?

War da etwas, das es wert wäre,
in Gedanken weiter zu leben?
Endlose Sehnsucht.
Die Taten?
Die Werte?
Die Kinder?
Die Liebe?!
Bleibt nur die Liebe oder nichts.
Oder nichts, nichts, nichts.
Leise, leise Räume,
weiße, helle Träume.

Komm keusche Nacht im weißen Kleid,
empfange mich, ich bin bereit.
Lass meine Seele zu Dir flieh'n
in unendliche Weiten zieh'n.

Löse Dich auf!

Alles, alles verflüchtigt sich in ein strahlendes Nichts.
Schattengleich in ein strahlendes Nichts.

Löse dich auf! Löse dich auf!
Ewig, ewig, ewig.

Was bleibt?

Am weiten Horizont wird wohl ein kleiner Stern ganz kleinlaut funkeln.
Ah
Und seine Bahn durch unendliche Weiten versuchen anzutreten.

Ist dort mein Platz?

Ich sterbe leise. Ich sterbe leise.
(Harald Weiss, WEISSE NACHT)

Huka, huka, huka...

Hakamya upo.
(Sprache der Hopi-Indianer)

Da ist ein Fluss. Der fließt jetzt sehr schnell.
(Hopi-Prophezeiung)

Was ist das Leben?
Es leuchtet auf wie ein Glühwürmchen in der Nacht.
Es vergeht wie der Hauch des Büffels im Winter.
Es ist wie der kurze Schatten, der über das Gras huscht
und sich im Sonnenuntergang verliert.
(Indianische Weisheit)

Was bleibt?
(Harald Weiss, WEISSE NACHT)

Denn in dem Moment, wo wir dies tun,
kommt unser inneres Wachstum und unsere Reise zum Stillstand.
(Hopi-Prophezeiung)

Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht erfasst.
Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt, sein Name war Johannes.
Er kam zum Zeugnis, um für das Licht Zeugnis abzulegen,
damit alle durch ihn glauben sollten.
Er war nicht selbst das Licht, sondern um für das Licht Zeugnis abzulegen.
Es war das wahre Licht, das jedem Menschen scheint, der in die Welt gekommen ist.
(Johannes-Evangelium, Kapitel 1)

Alles was wir jetzt tun, muss auf eine heilige Art und Weise getan werden
und im Feiern.
Wir sind die, auf die wir gewartet haben.
(Hopi-Prophezeiung)

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
Alles ist durch es geworden und ohne es ist nichts geworden, was geworden ist.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzig Geborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.
(Johannes-Evangelium, Kapitel 1)

Wir sind die, auf die wir gewartet haben.
(Hopi-Prophezeiung)

Wir danken unseren Unterstützern...

... ohne die wir die Chortage nicht durchführen könnten:

- Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart
- Schwäbischer Chorverband e.V.
- Berthold Leibinger Stiftung
- Volksbank Stuttgart eG
- Stadtjugendring Stuttgart
- St. Agnes Gymnasium Stuttgart
- Duale Hochschule Baden-Württemberg

sowie allen nicht genannten, die mit Rat und Tat zum Gelingen
der 12. Stuttgarter Chortage 2018 beitragen.

Impressum

Änderungen und Fehler im Programm vorbehalten. Namentlich nicht gekennzeichnete Fotos wurden
von den betroffenen Chören zur Verfügung gestellt, Bildrechtshinweise am Bild sofern gewünscht.
Ermäßigung wie angegeben für Schüler, Studierende, Schwerbehinderte, FSJ, FÖJ, BFD, FWD. Alle Preise für Kon-
zertkarten zuzüglich Gebühren und Versandkosten. Alle weiteren Informationen unter www.stuttgarter-chortage.de



Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart e.V.



Gestaltung und Satz:



www.pfefferundstift.de

Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart e.V.
Dachverband Stuttgarter Chöre
Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart
Fon 0711 5 000 640 • Fax 0711 5 000 642
buero@chorverband-stuttgart.de • www.stuttgarter-chortage.de

Präsident Jürgen Grieb (V.i.S.d.P.)
Schleiermacherstr. 5/3, 71229 Leonberg
praesident@chorverband-stuttgart.de

Sängeryugend im Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart
Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart
Fon 0711 5 000 641 • Fax 0711 5 000 642
geschaeftsstelle@saengerjugend-stuttgart.de • www.saengerjugend-stuttgart.de

Vorsitzende Sängeryugend Katrin Heimsch

Volksbank Stuttgart eG
IBAN DE18 6009 0100 0500 3050 05
BIC VOBAD533
Vereinsregister-Nr. VR 2335
StNr. 99018/55890

singakademie
stuttgart

21. April 2018 | 18 Uhr | KKL
Mozartsaal | Ode an die Nacht



Leidenschaftlich moderner Chorklang durch alle Epochen, vielstimmig,
homogen und experimentierfreudig. Klangfreude! www.singakademie-stuttgart.de

Unsere nächsten Konzerttermine:

Samstag, 22.09.2018, 18 Uhr
Stadtbibliothek Stuttgart,
Wandelkonzert

Sonntag, 14.10.2018, 18 Uhr
Friedenskirche, Ludwigsburg,
Geistliche Vokalmusik

Sonntag, 21.10.2018, 17 Uhr
Stadtkirche, Schorndorf,
Geistliche Vokalmusik

Samstag, 8.12.2018, 20 Uhr
Stiftskirche, Tübingen, Tübinger Motette

Sonntag, 9.12.2018, 17 Uhr,
St. Elisabeth, Stuttgart, Advent vokal

